

# Die Intendantin

## Georg Danzer bei seinem Bühnenauftritt im stadtTheater

Ich vermute, dass Sie alle hier wissen, dass Gerhard Bronner nicht mehr unter den Lebenden weilt. Für mich und die Anita Ammersfeld war er ein Mann unserer ers-



ten Stunde, wenn man so will. Wir haben ja mal, also gemeinsam, begonnen, miteinander zu singen, das heißt, i hab Gittarr g'spüt, und die Anita hat g'sungen. Ich konnte damals nicht so gut singen wie die Anita. Das ist die Prinzipalin des Hauses, für diejenigen von euch, die das ned wissen sollten.

Sie hieß damals auch ganz jungmädchenhaft Nicki. Und wir haben unseren ersten Auftritt beim Gerhard Bronner im „Showfenster“ absolviert. Also ich hab mir das neulich wieder ang'schaut. Nicki war süß und ich verklemmt. Der Bronner hat mir damals eine Weltkarriere vorausgesagt. Man sieht, dass auch er sich irren konnte. Auch seine Kritik an die Beatles fällt in diese Kerbe hinein. Aber er hat nie gespart mit einem offenen Wort. Sie müssen sich vorstellen ich bin so im 80er oder 81er Jahr im vollen Saft meines großen Erfolges in Deutschland. Ich war damals einer von den wirklich ang'sagten deutschsprachigen Liedermachern mit sehr

vielen Platten im Verkauf und großartigen Konzerten. Und ich sitz so im Rundfunk und hab a schwarze Lederhosen an und schwarze Stiefel und ein erdbeerfarbened Leiberl und a schwarze Lederjack'n und lange Haar, und der Bronner kummt eina, kummt auf mi zua, schaut mi an und sagt: „Was is'n des jetzt wieder für a Verkleidung.“ So war er. Das Lied Freiheit hat er sehr gemocht. Das hat er mir amoi g'sogt, wie wir uns später, wie ich schon wieder aus Deutschland zurückgekehrt war, getroffen haben, und deswegen hab i des heute ausnahmsweise mal an den Anfang gestellt, sonst spiel ich's nur noch sehr selten. Das nächste Lied handelt von einem Traum, wie ihn der kleine Mann gerne träumt. Er ist so durchmischt von gewissen Allmachtsfantasien, also i würd' nicht so weit gehen, dass i jetzt sagen möcht, a so a gewisse Blockwartmentalität kommt da drinnen a vor, so weit geht's nicht, es ist ein Traum, der von vornherein zum Scheitern verurteilt ist in seiner Verwirklichungsmöglichkeit, und des weiß der a ganz genau. Das Lied heißt von Scheibbs bis Nebraska.



Das Theater kann ich -  
und mag ich!  
Gerhard Bronner